

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

14.4.1885 (No. 87)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. April.

No. 87.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht,

den Rechnungsrath Peter Scharnberger bei der Zoll-direktion auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen hohen Alters und körperlicher Leiden, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen und

den Revisionsassistenten Emil Steigert daselbst zum Revisor bei der Zoll-direktion zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht, auf Grund des Artikel 50 Absatz 5 der Reichsverfassung die Postpraktikanten

Johannes Bohrmann von Feudenheim,  
Karl Theodor Bernhardt von Konstanz und  
Julius Gustav Billmaier von Gamschurst  
zu Postsekretären zu ernennen.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 13. April.

In London findet heute wiederum ein Kabinettsrath statt und es wird wohl noch eine größere Anzahl solcher Beratungen folgen, ehe wir von irgendwelchen entscheidenden Beschlüssen vernahmen. Dem ministeriellen Organ „Daily News“ zufolge hätte die Regierung seit Donnerstag keine weitere Depesche aus St. Petersburg erhalten, es sei jedoch kein Grund vorhanden, die Lage als weniger hoffnungsvoll anzusehen. Was den inzwischen von der russischen Regierung veröffentlichten Bericht des Generals Komaroff (s. unten) betrifft, so erklären sich die heutigen Londoner Morgenblätter davon nicht befriedigt. „Times“ meint, der General habe ebensowenig eine befriedigende Erklärung für seinen Angriff gegeben, wie die russische Regierung gerechte Gründe für die Anwesenheit ihrer Truppen innerhalb des sibirischen Gebietes. Dasselbe könnte man freilich — und vielleicht noch mit mehr Recht — von den Afghanen sagen. Jedenfalls wird es nicht die Meinung über Recht und Unrecht bei dem Gezecht vom 30. März sein, welche schließlich bei der großen Frage über Krieg und Frieden zwischen den Weltmächten den Ausschlag gibt. Die Nachricht vom Vormarsch Komaroff's auf Pendschdel stammt, wie heute genauer angegeben wird, von dem in der Umgebung Sir Peter Lumsden's befindlichen Korrespondenten des „Standard“. Dieselbe ist zur Stunde von keiner anderen Seite her bestätigt. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt sein, daß Sir Peter Lumsden bis vor kurzem sich in drei bis vier Tagen mit London in telegraphische Verbindung zu setzen vermochte. Seitdem aber sind die Drähte durch einen Schneefall unterbrochen worden und es dauert jetzt sechs Tage, ehe ein Telegramm Lumsden's in London anlangt. Die Russen brauchen wenigstens acht Tage zwischen Pul-i-Kisti und Petersburg.

In einer Nachtragsdepesche unserer Samstag-Nummer ist erwähnt, daß Sub Khan in Teheran von den persischen Behörden in Haft gebracht sei. Derselbe hatte bekanntlich als Gouverneur von Herat im Jahr 1878 versucht, sich des Thrones von Afghanistan zu bemächtigen, als die Engländer Schir Ali entthront hatten und Abdurrahman, den jetzigen Emir, begünstigten. Sub wurde geschlagen und aus Herat verjagt, worauf er nach Persien entflo, wo er internirt wurde. Man vermuthet, daß Sub Khan jetzt mit Hilfe der Russen entfliehen wollte, um als afghanischer Thronprätendent gegen Abdurrahman aufzutreten. Durch seine Verhaftung hätte dann die persische Regierung bewiesen, daß sie jeden Schein einer Begünstigung dieser oder jener Partei in den afghanischen Händeln vermeiden will.

Der zurückgetretene französische Ministerpräsident Herr Jules Ferry veröffentlicht einen Brief an die „Times“ (s. weiter unten), welcher gegenüber einer entstellenden Berichterstattung sein Verhalten in den letzten Stunden seiner Amtsführung mit Bezug auf die chinesischen Angelegenheiten rechtfertigt. Indessen bemerken mehrere Pariser Blätter, daß auch nach dieser Berichtigung doch die Thatsache bestreite bleibe, daß Herr Ferry unbefugterweise amtlich mit Herrn Grevy verkehrt habe, da sein Nachfolger, der neue Minister des Auswärtigen, v. Freycinet, bereits ernannt war.

Welcher Mittel sich das „freihändlerische“ England bedient, um seinen Geschäftsbetrieb auf anderer Völker Unkosten zu fördern, davon wissen die französischen, nach Ostasien exportirenden Firmen ein langathmiges, aber für sie nicht gerade erbauliches Lied zu singen. Darum beruht das Geheimniß der dortigen Ueberlegenheit des englischen Geschäfts ganz einfach in der von den Eng-

ländern betriebenen Zollpraxis. Diesbetreffs macht ein französischer Korrespondent lehrreiche Mittheilungen:

Man nehme an, daß ein gleiches und für den Kunden gleichwertiges Quantum französischer und englischer Tuchwaare an demselben Tag in Singapore eintrifft. Nun geschieht folgendes: Die englischen Zollbeamten, welche sich von den Gewissensbedenken der französischen frei wissen, haben nichts eiligeres zu thun, als die Tuchwaare ihres Landes 10—15 Proz. unter dem wirklichen Werthe zu taxiren, indem sie dieselbe als „Ausfluß“ klassifiziren, während sie der Qualität und Aufmachung der französischen Waare eine übergroße Wichtigkeit beilegen, sich darauf fleissen, dieselbe als hochwertigere Manufaktur zu betrachten und so zu einer 10—15proz. Uebertaxirung derselben gelangen. So geschieht es, daß französische Fabrikate weder in Singapore noch in irgend einer anderen englischen Kolonie aufzumachen vermögen. Ungeachtet des sogenannten „Freihandels“, für dessen Vorkämpfer die Engländer sich ausgeben, wissen sie es mittelst ihrer Zollvorsitz immer so einzurichten, daß ihre eigenen Erzeugnisse sich einer 20—30proz. Bevorzugung erfreuen. Und das geschieht nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in den Kolonien der anderen Völker. Auch dort suchen sie die Zollleistungen zu ihrem Nutzen auszubenten. Beim Einlaufen deklarirt der englische Kauffahrer seine Ladung zu einem beträchtlich niedrigeren Werthe, als ihm in Wahrheit zukommt. Stellt die Behörde eine Untersuchung an, so lazen die erriebenen englischen Agenten regelrecht ausgetragene Bescheinigungen vor, denn in England machen Fabrikanten und Exporteure gemeinsame Sache gegen das Ausland. Will die Zollbehörde sich noch nicht beruhigen, dann werden die Konsularbeamten in Bewegung gesetzt, welche es nicht verschmähen, sich um solche Dinge angelegentlich zu kümmern, bis die Zollbehörde endlich um des lieben Friedens und der Vermeidung von Scherereien willen beide Augen zudrückt und der englische Konkurrent triumphirend den Platz behauptet.

Der französische Exporteur, der hier aus eigener Erfahrung spricht, fügt noch hinzu, es gebe in Sachen des internationalen Handelsverkehrs keine wichtigere Frage, als die praktische Anwendung der Zolltarife. Leider aber bestimmeten sich in Frankreich sowohl Schutzzöllner wie Freihändler einzig um den Betrag der Zollpositionen und schienen gar nicht zu ahnen, wie eigentlich alles auf die Art und Weise ihrer praktischen Handhabung ankomme.

Vielleicht möchte aus vorstehenden Mittheilungen auch für die zeitliche Geschäftstreibende mancher interessante Wink zu entnehmen sein.

Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Anziehungskraft der Vereinigten Staaten von Amerika für deutsche Auswanderer mehr und mehr nachläßt. Einmal für Industrie- und Fabrikarbeiter, nachdem der transatlantische Arbeitsmarkt bei steigendem Anbete und sinkender Nachfrage auf absehbare Zeit hinaus die denkbar ungünstigste Konjunktur bietet, dann weil die Arbeitslöhne eine ständig weidende Tendenz verfolgen, endlich, weil gleichwohl die Kosten der Lebenshaltung auf ihrer früheren Höhe verblieben sind. Die namentlich in den Großstädten künstlich hinaufgeschraubten Lebensmittelpreise kommen aber nicht etwa den landwirthschaftlichen Produzenten, sondern den einzelnen Verkäufern, den Eisenbahn-Gesellschaften mit ihren unverminderlichen Frachttarifen, den Korn und Viehpelulanten u. zu Gute, die dem Farmer die Preise dikiren und dadurch die landwirthschaftliche Bevölkerung der Weststaaten in eine Lage gebracht haben, welche von einem Nothstande sich nur noch sehr wenig unterscheidet. Somit eröffnen sich auch unseren auswanderungslustigen Kleinbäuerlichen Besitzern resp. ländlichen Arbeitern drüben die denkbar trübseligen Chancen. Jam Glück bringt die Erkenntniß, daß drüben sehr wenig, und auch das Wenige nur mit härtester Arbeit und Entbehrung zu gewinnen, hingegen aber sehr vieles, ja alles zu verlieren ist, in immer weitere Kreise; die Presse aber würde eine hochpatriotische Pflicht erfüllen, wenn sie immer und immer wieder ihre warnende Stimme erheben wollte, um gewissenlosen Auswanderungsagenten ihr unsauberes Handwerk nach Mäßigkeit zu erschweren.

Jules Ferry hat dem Herausgeber der „Times“ folgendes Schreiben zugehen lassen. „Mein Herr! Die letzten Artikel der „Times“ über den Verlauf der Verhandlungen, welche sorben zu dem Friedensschluß mit China geführt haben, theilen mir eine Rolle zu, die ebenso meinem Charakter wie den wahren Thatsachen zuwiderläuft. Es ist meine Pflicht, laut gegen Behauptungen zu protestiren, welche so weit gehen, die hochgeachtete Person des Präsidenten der Republik mit hineinzuziehen. Sie sind sehr schlecht unterrichtet gewesen. Es ist falsch, daß ich die eingeleiteten Unterhandlungen geheim gehalten und als mein Privatgut bewahrt habe. Ich habe sie in ihrer ganzen Ausdehnung und mit allen Details, wie ich es mußte, dem Conseilpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen mitgetheilt, als dieselben mir am 5. d. M. Nachmittags davon Kenntniß gaben, daß sie ihre Aemter definitiv übernommen hätten. Ich las ihnen das zwei Tage vorher von Billot unterzeichnete Protokoll vor. Was die Depesche Part's angeht, worin dieser Campbell angezeigt, daß das kaiserliche Edikt am 6. in Beijing erlassen worden sei und daß dem Protokoll gemäß die Ausführung des Vertrags von Tientsin und die Räumung von Tonkin angeordnet worden sei, so ist mir dieselbe durch Campbell selbst am Dienstag den 7. d. M. mitgetheilt worden, eine halbe Stunde vor dem Beginn der Kammer Sitzung, in welcher die Erklärung des neuen Ministeriums betreten werden sollte. Ich hatte gerade noch Zeit, nach dem Präsidenten der Republik dem Conseilpräsidenten im Palais Bourbon und dem Minister des Auswärtigen im Senate einige Augenblicke vor dem Beginn der Sitzungen telephonisch hiervon Kenntniß zu geben. Sie können in diesen so einfachen Thatsachen weder Kunststücke noch absichtliches Verschweigen, noch auch eine

Verletzung der konstitutionellen Regeln oder der gouvernementalen Gepflogenheiten finden. Ihre Anklage ist daher durchaus unbegründet. Sie werden, ich zweifle nicht, die Loyalität haben, dies anzuerkennen und diese Berichtigung zu veröffentlichen. Ihre zahlreichen Leser dürfen sich nicht einbilden, daß die französischen Staatsmänner die Politik unseres großen Landes wie eine Fuchsjagd oder eine Poste behandeln.“

## Deutschland.

Berlin, 11. April. Wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, hat der Kaiser von einer Frühjahrsreise nach Wiesbaden abgesehen, da sein Befinden einen Wechsel des Klimas nicht notwendig erscheinen lasse und die Kaiserin ihre Frühjahrskur in Baden-Baden später als gewöhnlich zu unternehmen gedenke. Im Mai, bei günstiger Witterung, werde der Kaiser bei mehreren Truppentheilen des Gardecorps Besichtigungen abhalten. Im Herbst wünscht der Kaiser, ehe er sich zu den Kaisermanövern nach Karlsruhe und Stuttgart begibt, einigen der größeren Truppenübungen des 3. Armecorps in der Nähe von Wittstock beizuwohnen. — Der Generaladjutant des Kaisers, General der Kavallerie Graf von der Goltz, feiert morgen seinen 70. Geburtstag, nachdem er schon vor drei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen hatte. Er wurde 1848 persönlicher Adjutant des Prinzen von Preußen, unseres jetzigen Kaisers, war von 1859 bis 1864 Kommandeur der Bonner Königshusaren, gehörte als Führer der 14. Kavalleriebrigade 1866 zur Vorhut der Elbarmee und war während des französischen Feldzuges Führer der Gardekavallerie-Division. — Erst heute wird bekannt, daß der braunschweigische Bundesraths-Bevollmächtigte und Ministerresident am hiesigen Hofe, Wirkl. Geheimrath Dr. v. Liebe, in der gestrigen Nacht hier selbst am Herzschlage gestorben ist. Wie der ihm kürzlich im Tode vorausgegangene sächsische Gesandte v. Kottitz so war auch Herr v. Liebe ein sehr beliebtes Mitglied des Bundesraths. Er war schon im Jahre 1848 als Bundestags-Gesandter in Frankfurt gewesen, war dann als Vertreter Braunschweigs bei den Verhandlungen über das Dreikönigs-Bündniß in Berlin und Dresden theilhaftig, von 1855 bis 1861 braunschweigischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe, wurde 1861 zum braunschweigischen Finanzminister ernannt und übernahm dann 1867 die Stelle, in der er jetzt im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Er zeichnete sich durch hervorragende juristische und staatsrechtliche Kenntnisse, scharfen Blick und scharfe Auffassungsgabe aus. Er war unermülich thätig und jedem gern mit Rath und That behilflich. Sein Tod wird wie von allen Mitgliedern des Bundesraths so auch von einem großen Theil der hiesigen Gesellschaft aufrichtig bedauert werden. Seine Leiche soll morgen in Gotha durch Feuer bestattet werden. — Verschiedene Blätter bringen eine Mittheilung, wonach die Korvette „Gneisenau“ an der ostafrikanischen Küste gegenüber der Insel Sansibar eine Besitzergreifung für Deutschland vollzogen haben soll. Die Nachricht ist vorderhand unklar, da die bezeichnete Küste, so viel man weiß, von dem Sultan von Sansibar als sein Eigenthum beansprucht wird. Nach einer anderen Version soll es sich um ein Gebiet Landeinwärts handeln. Es muß weitere Aufklärung abgewartet werden. — Nicht Se. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, wie einige Blätter melden, sondern Se. Durchl. Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen, Lieutenant à la suite des 22. Badiſchen Dragonerregiments, begibt sich nach Südamerika in Beileitung des Rittmeisters a. D. v. Schöler, Sekretärs der Berliner Abtheilung des Deutschen Kolonialvereins. Die Kombinationen, welche an die vermeintliche Reise des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg geknüpft werden, fallen damit von selbst.

Aus der Ostafrikanischen Gesellschaft berichtet das „Deutsche Tageblatt“:

Die nächste Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nach Uagara, welche Dienstag, den 21. April, Berlin verlassen wird, wird geleitet werden durch Herrn Major von Deriviere aus Hannover, einen Offizier, welcher sich bei dem Sturm auf die Düppler Schanzen den Orden pour le mérite erworben und alle drei Feldzüge in ehrenvoller Weise mitgemacht hat. Sie hat den Zweck, einen ersten kleinen Kolonialtransport nach Uagara zu bringen. An der Expedition theilnehmen können sich ausschließlich gesunde und energische junge Männer, welche außer ihrem Land und den Ausflugslosten über ein Betriebskapital von mindestens 5 bis 6000 Mark verfügen. Es haben sich Quarte von Auswanderungslustigen gemeldet; die Zahl der Mitgenossen bedeuend soll indes fünfzehn nicht überschreiten. Bei dem überaus großen Andrang muß noch einmal auf die Gefahr des Untertnehmens aufmerksam gemacht werden, sowie darauf, daß das Direktorium der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“, so sehr es alles thun wird, das Unternehmen zu unterstützen, irgend welche Haftbarkeit für den Erfolg desselben nicht übernimmt. Es sollen die Theilnehmer immer schon hier in Konstantien von drei bis vier sich zusammenschließen, um das Risiko des Einzelnen zu vermindern. Der Auswanderer muß sich darauf gefaßt machen, mindestens ein halbes Jahr lang auf eigene Rechnung von Vorräthen zu leben, die zum größeren Theil aus Sansibar hinaufzuführen sind. Im ersten halben Jahre wird er vielleicht so viel an Mais und Bataten bauen und so viel an Vieh beschaffen können, daß zum guten Theil sein Unter-

halt für das zweite Halbjahr gedeckt ist. Erst später wird er daran denken können, Kolonialprodukte zu bauen, welche eigentliche Rentabilität einbringen erst nach fünf Jahren versprechen. Lage und Qualität seines Landes kann er sich nach Wunsch ausfinden.

Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: „Infolge der Nachricht von einer aus den Sammlungen zu dem 70. Geburtstag des Reichskanzlers zu gründenden Stiftung sind bereits so viele Gesuche an den kaiserlichen Bismarck eingegangen, daß es schon jetzt unmöglich geworden ist, dieselben geschäftlich zu behandeln oder auch nur den einzelnen Petenten eine Antwort zu geben. Bis hier ist übrigens eine Stiftung noch gar nicht existiert geworden. Es steht selbst noch nichts über den Zweck derselben fest; nur soviel scheint unzweifelhaft, daß die gesammelten Gelder nicht zu allgemeinen Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden und einer Erleichterung der Armenlasten dienen sollen. Die zahlreichen Gesuchsteller, welche von dieser falschen Voraussetzung ausgehen, werden daher auch in Zukunft auf einen Bescheid nicht rechnen dürfen.“

Mit Bezug auf das telegraphisch gemeldete Urtheil im Prozeß zwischen der Gotthardbahn-Gesellschaft und der Unternehmung Favre wird der „Vab. Post.“ geschrieben: Der seit Jahren andauernde Prozeß zwischen der Gotthardbahn-Gesellschaft und der Unternehmung Favre ist endlich durch das kaiserliche Schiedsgericht endgültig erledigt. Die beiden Parteien befinden sich nahezu in der Lage jenes Mannes, welcher ausrief: „Doch, ich hab's gewonnen!“ Immerhin ist für die Gesellschaft der Prozeßausgang ein verhältnismäßig günstiger zu nennen, während er für die Unternehmung Favre den Ruin bedeutet. Die Forderung der Gotthardbahn-Gesellschaft, worüber das Schiedsgericht zu entscheiden hatte, beträgt 8,830,080 Fr. sammt Zinsen von verschiedenen Terminen an. Die Forderung der Favre'schen Unternehmung dagegen beläuft sich auf 8,879,480 Fr. mit Zins vom 1. Januar 1882 an. Die Parteien gingen also um rund 17 1/2 Millionen auseinander. Das Gericht hat nunmehr die Entscheidungsforderung der Gesellschaft wegen verspäteter Tunnelerstellung abgelehnt. Der Favre'schen Unternehmung wurden bezüglich der sogenannten blühenden Strecke (Dundpartie) und im allgemeinen zusammen eine Entschädigung von anderthalb Millionen zugesprochen. Die Gotthardgesellschaft hatte von Anfang an 4 Millionen für die Eventualitäten des Prozesses in Bereitschaft gestellt und in die Baurechnung aufgenommen. Infolge des schiedsgerichtlichen Urtheils verbleiben der Gesellschaft von jenen vier Millionen zwei, um welchen Betrag die verfügbaren Mittel der Bahn vermehrt werden. Die Favre'sche Unternehmung hat (gemäß eigener Anerkennung) an die Gesellschaft für Installationen und Vorkäufe 6,384,000 Fr. sammt Zins auszurufen, wofür die von Favre geleistete Kaution im gegenwärtigen Betrage von 6 1/2 Millionen haftet.

Darmstadt, 11. April. Die Königin von England wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 23. d. Mts. hier eintreffen.

Stuttgart, 11. April. Ueber die Manöverübungen des XIII. königlich württembergischen Armeecorps hört der „Schw. Merk.“, daß die große Kaiserparade bei Ludwigsburg-Möglingen voraussichtlich am Samstag 19. September stattfinden wird. Am 21. und 22. September werden die beiden württembergischen Divisionen gegen einander manövrieren, am 23. soll ein Manöver des Armeecorps gegen einen markirten Feind stattfinden. In der Nacht vom 21. auf 22. und 22. auf 23. September sind Diverts des ganzen Armeecorps bei Ludwigsburg vorgehen.

München, 12. April. Der König hat, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, das Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Maillinger unter huldvollster Anerkennung der von demselben geleisteten hervorragenden Dienste mit Rücksicht auf dessen vorgeschrittenes Alter und angegriffene Gesundheit genehmigt und vom 1. Mai ab, bis wohin der Minister im Dienste verbleibt, den Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division in Würzburg, v. Heinleth, zum Kriegsminister ernannt. Der König hat gestern ein sehr huldvolles Handschreiben an den Minister v. Maillinger gerichtet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. April. Nach einer Meldung der „Presse“ sind im Finanzministerium Vorbereitungen getroffen zur Einberufung einer Enquete von Zuckerindustriellen betreffs Verabreichung über eine eventuelle Abänderung des Zuckersteuer-Gesetzes anlässlich der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn.

#### Frankreich.

Paris, 11. April. Der Ministerrath entschied sich heute endgültig für die Organisirung der Truppen in Tonkin zu einem Armeecorps unter Courcy's Oberbefehl. Die zwei Divisionen werden von Briere und Negrier geführt; eine dritte Reserve-division wird für unvorhergesehene Fälle in Frankreich bereit stehen. Das Mißtrauen gegen China ist infolge der Berichte Patenotres, der große Vorsicht empfiehlt, noch rege. Briere meldet, daß die Chinesen sich in ihren Stellungen besetzt haben, aber nicht wieder angriffsmäßig aufgetreten sind. Der Oberbefehlshaber bezeichnete General de Courcy für einen der besten und entschlossensten Generale der französischen Armee. Er diente (geb. 30. Mai 1827 in Orleans) zuerst als Jäger zu Fuß und hatte in Mexiko ein Bataillon; nach der Rückkehr 1866 wurde er Oberst, stand 1870 in Metz und focht bei Corny, Gravelotte und St. Privat, wurde am 15. September Brigadegeneral, nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft Kommandant der Artillerie des 11. Armeecorps, ging 1877 zur russischen Armee nach Armenien und war bei der Einnahme von Kars, wurde 1878 Divisionsgeneral und dann Befehlshaber des 6. Armeecorps in Chalons-sur-Marne, endlich des 10. Armeecorps in Rennes.

Marseille, 13. April. Dem „Temps“ wird von hier telegraphirt, alle französischen Häfen seien beordert, sämtliche aus Spanien kommenden Schiffe einer dreitägigen Quarantäne zu unterwerfen.

#### Schweiz.

Bern, 11. April. Zu Zürich und Winterthur sind sieben Anarchisten verhaftet worden.

#### Großbritannien.

London, 13. April. (Tel.) „Reuters Bureau“ meldet: Die englischen Geschwader in den chinesischen und australischen Gewässern sollen durch Panzerschiffe verstärkt werden. Zur Vervollständigung der Ausrüstung der neuen Kreuzer „Amerika“ und „Oregon“ arbeiteten mehrere Werkstätten des Arsenal zu Woolwich auch am gestrigen Sonntage. — Als Befehlshaber des zu bildenden Ostsee-Geschwaders wird Admiral Hornby genannt. — Nach den im Kriegsministerium aufgestellten Anschlägen würden für den Dienst im Auslande 52,672 Mann aller Waffengattungen disponibel sein. — Der im Lager Lumsdens befindliche Korrespondent des „Standard“ telegraphirt aus Tirbul vom 7. April, Lumsden habe die Meldung erhalten, daß die Russen längs des Murghabflusses vorrückten. Eine anderweite Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Kawal Pindi, 13. April. Der Emir von Afghanistan ist heute früh abgereist. Demselben wurde vor seiner Abreise das Großkreuz des Sternordens von Indien verliehen, worüber er sich hoch erfreut zeigte. Im Bahnhofe hielt der Emir an die Offiziere eine Ansprache, in welcher er erklärte, seine größte Freude während des Besuchs sei gewesen, die englischen Truppen zu sehen. Schließlich sprach der Emir die Hoffnung beständiger Freundschaft zwischen Indien und Afghanistan aus.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. April. Man telegraphirt den „Hamb. Nachr.“: Mehrere Kriegsschiffe und ein Theil der Karlsborger Festungsartillerie sind zufolge telegraphischer Ordres in Kriegsbereitschaft zu halten, um erforderlichenfalls zur Aufrechterhaltung der Neutralität nach Gothland abzugehen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 12. April. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht folgenden aus Dschepi vom 20. März datirten Bericht des Generals Komaroff an den Kriegsminister: „Am 13. d. M. näherte sich unsere Truppenabtheilung von Dschepi unserem Ufer des Ruskflusses. Nahe bei der Brücke fand ich eine von den Afghanen besetzte Verschanzung. Um einem Zusammenstoß vorzubeugen, ließ ich meine Truppen eine von der Position der Afghanen 5 Werst entfernte Stellung einnehmen. Am 14. begannen die Besprechungen mit dem englischen Kapitän Gate. Als die Afghanen die Ueberzeugung gewonnen, daß wir nicht die Absicht hatten, sie anzugreifen, begannen sie von Tag zu Tag mehr sich unserem Lager zu nähern. Am 15. entfendeten sie gegen eine Kompanie unserer Truppen, die mit der Dedung einer Rekonstruirung beauftragt war, 3 Kompanien sowie ein Geschütz und eine Abtheilung Kavallerie. Ihre Kühnheit und ihr Uebermuth steigerten sich zusehends. Am 16. besetzten sie eine Höhe, welche die linke Seite unseres Lagers beherrschte. Sie begannen daselbst Verschanzungen aufzuwerfen und stellten einen Kavallerieposten im Rücken unserer Linie, sowie ein Biquet auf Gerechtigkeit vor unserer Front auf. Am 17. richtete ich an den Befehlshaber der afghanischen Truppenabtheilung die energische Aufforderung, daß er das linke Ufer des Ruskflusses und das rechte Ufer des Murghab bis zu dessen Einmündung in den Ruskfluß bis zum Abend zu räumen habe. Ich erhielt die Antwort, daß der afghanische Truppenbefehlshaber nach dem Rathe der Engländer es ablehnen müsse, sich hinter den Ruskfluß zurückzuziehen. Ich sendete demselben darauf ein zweites in freundschaftlichen Formen gehaltenes Privat Schreiben unter Wiederholung meiner Aufforderung. Am 20. marschirte ich, um meinen Reklamationen Nachdruck zu geben, mit meiner Truppenabtheilung gegen die Stellung der Afghanen, ich rechnete auf einen friedlichen Ausgang, aber das Feuer der afghanischen Artillerie und ein Angriff ihrer Kavallerie nöthigten mich, das von ihnen angebotene Geschütz aufzunehmen, dessen Ergebnisse bekannt sind.“ — Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt unter Hinweis auf die vorstehende Depesche des Generals Komaroff, von einem Angriffe der Russen könne danach doch nicht mehr die Rede sein. Uebrigens habe auch die zweite Depesche Lumsdens darüber keinen Zweifel mehr gelassen; durch diese Depesche sei der englische Kapitän Gate auf das entscheidendste demittirt und General Komaroff in jeder Beziehung gerechtfertigt worden und es sei dies nicht bloß durch den englischen Kommissar allein geschehen, sondern auch durch Gladstone, der mit rühmlichem Eifer sich beilegte, die unfreundlichen Worte zu berichtigen, die er im Anfang an die Adresse Rußlands gerichtet hatte.

#### Serbien.

Belgrad, 11. April. Der deutsche Gesandte, Graf Bray, überreichte heute dem König seine Kreditivie im Beisein des Ministers des Auswärtigen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 12. April. Der Sultan empfing gestern den Besuch des Königs von Schweden und überreichte demselben dabei den Zmtiagorden.

#### Amerika.

New-York, 13. April. Der Kongreß von Guatemala ernannte Sinibaldi zum provisorischen Präsidenten.

Mexiko, 11. April. Zwischen Guatemala und San Salvador sind Friedensunterhandlungen eingeleitet worden. Die diesseitige Regierung hat gegenüber der jetzigen Regierung von Guatemala eine verständliche Haltung eingenommen; sie wird aber dem Plane einer Verschmelzung der Staaten von Centralamerika nach wie vor keine Unterstützung angedeihen lassen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. April.

\* (Warnung.) Dem Vernehmen nach machen in den östlichen französischen Grenzdistrikten gegenwärtig die Werber für die französischen Fremdenregimenter gute Geschäfte. Erst vor ganz kurzer Zeit gingen mehrere große Transporte von Belfort nach Marseille ab. Die Mannschaften werden zunächst in Algier gedrillt und später nach dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz geschickt. Leider sollen sich immer noch ziemlich viele Deutsche von den Franzosen anwerben lassen. Im Interesse unserer Landsleute können dieselben gar nicht eindringlich genug gewarnt werden, sich zu einem Schritte verleiten zu lassen, den sie in mindestens 99 unter 100 Fällen mit ihrem Untergange fähnen müssen.

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 7. bis 12. April wurden 700 Bände ausgeliehen.

\* Bruchsal, 12. April. (Umwetter.) Ueber die Gegend um Heidelberg, Hemsheim und Gondelsheim ist am Freitag Nachmittag ein heftiges Unwetter mit ziemlich beträchtlichem Hagelschlag niedergegangen. Ob dasselbe den Kulturen namhaftesten Schaden gebracht, ist noch nicht bekannt geworden.

\* Heidelberg, 12. März. (Die Wiedereröffnung der hiesigen Providenzkirche.) Die sich nach den umfassenden Restaurationsarbeiten äußerlich und innerlich nun wiederum in besonderer Schönheit präsentirt, hat dadurch eine besondere festliche Weihe erhalten, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog den feierlichen Akt mit höchstzweckmäßiger Anwesenheit beehrte. Seine Königl. Hoheit hatte am vergangenen Freitag der Deputation des Evangelischen Kirchenconsistoriums-Raths selbst sein Erscheinen in Aussicht zu stellen geruht und die freundliche Hofnung, dem Besuche des geliebten Landesherren entgegensehen zu dürfen, erhielt ihre Bestätigung durch eine vom Stadtrat ausgehende Bekanntmachung, in welcher die Einwohner der Stadt aufgefordert wurden, aus Anlaß des Eintreffens Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs die Häuser zu besorgen. Die Freude über den hohen Besuch gab sich darin kund, daß dieser Aufforderung im reichsten Maße entsprochen wurde und heute die Stadt im vollsten Schmucke prangte. Kurze Zeit vor 9 Uhr fuhr der Zug, welcher Seine Königl. Hoheit von Karlsruhe hierher brachte, auf dem hiesigen Bahnhofe ein, von wo aus der Großherzog sich nach dem Palais begab. Natürlich hatte die Kunde, daß Seine Königl. Hoheit eintreffen werde, um der Einweihung der wiederhergestellten Kirche beizuwohnen, dazu beigetragen, daß sich sehr viele zu dem Festzuge nach der Providenzkirche gemeldet hatten. Der Zug, welcher sich kurz nach 10 Uhr von der Peterskirche nach dem einzuweihenden Gotteshaufe bewegte, war infolge dessen ein imposanter. Nachdem der Zug in die Kirche gelangt war, erschien auch Seine Königl. Hoheit, am Eingange des Gotteshauses von der Gerechtigkeit unter Führung des Prälat Doll ehrfurchtsvoll empfangen und in die Kirche geleitet. Dem Gesange der verammelten Gemeinde folgte die von Herrn Delan Schellenberg gehaltenen Weiberede, nach welcher abermals Gesang stattfand. Herr Prälat Doll überbrachte den Dankesausdruck der kirchlichen Behörde den treuen Mitarbeitern im technischen wie im idealen Sinne an der Wiederherstellung des Gottestempels, die Festpredigt hielt in ergreifenden Worten Herr Stadtpfarrer Hönig. Nach einem Gesange des Kirchenchors, dem Gebete und dem Schlußgesange der Gemeinde erreichte die erhebende Feierlichkeit ihr Ende. Seine Königl. Hoheit der Großherzog nahm die innere Ausschmückung der Kirche in Augenschein, wobei die vortheilhaftesten Glasmalereien seine besondere Aufmerksamkeit auf sich zogen, und nahm mehrere Vorstellungen entgegen, ehe Höchstersebe die Kirche verließ, um nach dem Palais und nach dem Hauptstadt zurückzukehren.

\* Offenburg, 12. April. (Nach dem ausgearbeiteten Berichte über das Geschäftsjahr 1884 des Vorstehersvereins Offenburg) belief sich der Vermögensstand am 31. Dezember v. J. auf 1,008,061 Mk. 10 Pf. und zwar Kassenbestand 22,379 Mk. 78 Pf., vorräthige Wechsel 189,785 Mk. 20 Pf., Vorkäufe auf 3 Monate 85,747 Mk. 78 Pf., Guthaben in laufender Rechnung 657,295 Mk. 48 Pf., Guthaben bei Banken und Vereinen 20,655 Mk. 38 Pf., Einrichtung 917 Mk. 80 Pf., Hans 15,000 Mk., Wertpapiere des laufenden Geschäfts 6,437 Mk. 68 Pf., Wertpapiere des Reservefonds 59,850 Mk. Hieran gehen ab die acceptirten Wechsel mit 14,498 Mk. 99 Pf., Guthaben in laufender Rechnung 288,031 Mk. 59 Pf., Guthaben der Banken und Vereine 86,897 Mk. 05 Pf., unerhobener Wechselzins 666 Mk. 15 Pf., Anlehen auf Kündigung 244,615 Mk. 84 Pf., zusammen 634,709 Mk. 62 Pf., ferner die Stammaptheile der Mitglieder 339,049 Mk. 93 Pf., der Reservefond 56,168 Mk. 76 Pf., die Specialreserve 3,000 Mk. zusammen 398,218 Mk. 69 Pf. Bleiben Gewinn 25,140 Mk. 79 Pf., wovon laut letztem Generalversammlungsbefehle 21,090 Mk., 23 Pf. als 7% Dividende an die Mitglieder vertheilt und 4,050 Mk. 56 Pf. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

\* Lörrach, 12. April. (Die hiesige Sektion des Schwarzwaldb-Vereins) liegt gegenwärtig auf der Spitze des in unmittelbarer Nähe von hier gelegenen Hünenberges einen prächtigen Pavillon errichten, von welchem aus man eine herrliche Fernsicht ins Wiefen- und Rheintal, sowie auf die ganze Kette der Alpen und den Schwarzwald genießt.

\* Schönan, 12. April. (Der feierliche Uebertritt der Gemeinde Neuenweg-Heubronn), welche durch Verordnung vom 18. Januar d. J. mit Wirkung vom 1. April d. J. von Schöpsheim losgelöst und dem Bezirksamt Schönan zugeheilt wurde, hat vorgestern Mittag um 11 Uhr ein großes Fest unter allgemeiner Theilnahme seitens der Bürgerschaft einschließlich der Schulkinder, Frauen und Jungfrauen, Vereine, Gemeindebehörden u. in Wembach ein, woselbst derselbe von den Staats- und Gemeindebehörden von Schönan, mehreren Bezirksräthen und Bürgermeistern des Bezirks, der Feuerwehr sammt Musik, verschiedenen anderen Vereinen und zahlreichen Einwohnern abgeholt wurde. Ebenfalls fand sich ergangener Einladung zufolge der Großh. Herr Amtsvorstand von Schöpsheim ein. In gemeinsamer Festzug begab man sich hierauf unter Völlerfahnen nach der durch Fahnen reich geschmückten Amtshaus, woselbst vor dem Rathhause Aufstellung genommen wurde. Nachdem Herr Bürgermeister Steiger die Festgäste willkommen geheißen, die Musik und die beiden Gesangsvereine von Neuenweg und Schönan einige Stücke vortrugen hatten, übergab der Herr Oberamtmann Föhrenbach von Schöpsheim in feierlicher Ansprache, wobei er insbesondere die historische Vergangenheit der Gemeinde betonte, mit den besten Wünschen für die Zukunft, die Gemeinde dem Bezirk Schönan und schloß mit einem Hoch auf Seine Königl. Hoheit dem Großherzog. Herr Oberamtmann Weber beehrte die Einweihung von Neuenweg-Heubronn im Namen des Bezirks Schönan und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Sympathie, welche die Gemeinde mitbringt, sich erhalte und reichen Nutzen für die

Gemeinde Neuenweg und den Bezirk Schönau tragen möchten. Diefem Hoch auf die Gemeinde Neuenweg folgte eine Ansprache des Herrn Referendar Dr. Sachs als Vertreter der Groß-Justizbehörde und schließlich eine Dankeserwidlung des Bürgermeisters Bollmer von Neuenweg mit einem Hoch auf die Stadt Schönau. Der Festzug begab sich hierauf durch die oberen Stadttheile nach dem Gasthaus zur „Sonne“, woselbst ein gemeinsames Festessen stattfand. Dort toasteten Herr Rathschreiber und Feuerwehrröhrführer auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, Herr Bezirksrath Winter auf die Vereinigung der protestantischen Gemeinde Neuenweg mit den katholischen Gemeinden des Bezirks Schönau auf Duldung und Toleranz, Herr Bezirksarzt Birkel auf die Gesundheit der neuen Gemeinde und später Herr Oberförster v. Stetten auf die Frauen und Jungfrauen von Neuenweg, welche an dem Feste theilnahmen. Nachdem die Jungfrauen den Heimweg angetreten hatte, vereinigte sich die Festgesellschaft wieder in der „Sonne“ und unterhielt sich bei Musik und Tanz bis zum späten Abend vortrefflich. Zum Schluss fand eine bengalische Beleuchtung des großen Springbrunnens statt.

**Rennerbericht.**

Rennen des Karlsruher Reitervereins am 12. April 1885.

(Zeichenerklärung: x todes Rennen; 1, 2, 3., erstes, zweites, drittes Pferd; 0 noch durch's Ziel gekommen.)

I. Galoppreiten für badische Landwirthe und Pferdebesitzer. Preise vom Verein 50, 30, 20 M. Ohne Einsatz. 1000 m flache Bahn.

Es liefen 5 Pferde und gingen durch's Ziel: Schimmelwallach v. „Schützenkönig“, Eigenthümer Fr. Belzner, Reiter L. Briel, 1. Preis. Braune Stute v. „Nathan“, Eigenthümer Karl Klein, Reiter Bessler, 2. Preis.

Fuchsstute, Eigenthümer Fr. Belzner, Reiter Chr. Vetter, 3. Preis. — Sämmtlich von Knielingen.

II. Galoppreiten für Privat-Pferdebesitzer der Stadt Karlsruhe. Preise vom Verein 50, 25 M. Ohne Einsatz. 1000 m flache Bahn.

Es liefen 5 Pferde und gingen durch's Ziel: Schwarzbrauner Wallach, Eigenthümer Pferdehändler Freudenberger, Reiter Berthold Freudenberger, 1. Preis. Fuchsstute, Eigenthümer Rutscher Hoffmann, Reiter Fr. Hoffmann, 2. Preis.

III. Chargenpferd-Rennen. Ehrenpreise vom Verein dem ersten und zweiten Pferde. 1800 m, 7 Hindernisse.

Lieut. Eschborn, 21. Drag., „Max“, br. W. x Pr. Lieut. Wittich, 14. Feld-Art., „Egbert“, br. W. x Lt. Frhr. v. Gemmingen, 22. Drag., „Brilliant“, F. W. 3. Lieut. v. Kronenfeld, 14. Feld-Art., „Kofalinde“, F. St. 0 Lieut. v. Köller, 22. Drag., „Cypresse“, F. St. 0

Todes Rennen. Im Entscheidungslauf siegte „Max“.

IV. Frühlings-Jagdrennen. Ehrenpreise vom Verein dem ersten und zweiten Pferde, dem ersten 100 M. Haar, dem zweiten die Einsätze pp. Gewichtsbestimmungen. 2000 m, 9 Hindernisse.

Lieut. v. Hesseberg, 22. Drag., „Jur“, br. W. a. 1. Lieut. Frhr. v. Rothberg, 20. Drag., „Fatima“, br. St. 2. Lieut. v. „Blue Gonn“ a. d. „Célébrité“, br. St. 2.

Lieut. Frhr. v. Bettendorf, 22. Drag., „Blad Girl“, br. St. a. 3.

Nittm. v. Homeyer, 22. Drag., „Rustic Maid“, F. St. a. v. „Ploughboy“ a. d. „Goldene Rose“, 0 Pr. Lieut. Wittich, 14. Feld-Art., „Malva“, br. St. a. 0 Lt. Frhr. v. Gemmingen, 22. Drag., „Erica“, br. St. a. 0

Um 3 Längen leicht gewonnen. 6 Längen hinter „Fatima“, „Blad Girl“, „Rustic Maid“ brach an der ersten Furde aus.

V. Versuchs-Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden und 200 M. vom Verein dem siegenden Pferde. Ehrenpreis vom Verein und die Einsätze pp. dem zweiten. Gewichtsbestimmungen. 2500 m, 10 Hindernisse.

Pr. Lieut. v. Chelius, 22. Drag., „Bef“, br. St. a. 1. Nittm. v. Homeyer, 22. Drag., „Seemann“, br. W. a. v. „Seehorje“ a. d. „Maletta“ 2.

„Seemann“ brach am Bretterzaun aus. „Bef“ ging im Canter durch's Ziel. Lieut. v. Hesseberg's, 22. Drag., „Morgenstunde“, br. St. 6j. v. „Asteroid“ a. d. „Midnight“, kam auf flacher Bahn vor dem großen Graben zu Fall und brach ein Bein.

Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm, die Großherzoglichen Hoheiten Prinz Karl, Protektor des Vereins, Prinzessin Marie und Prinz Maximilian beehrten die Rennen mit ihrer Gegenwart.

**Theater und Kunst.**

\*\* Karlsruhe, 13. April. (Konzertbericht.) Vergangenen Samstag veranstaltete die Musikgesellschaft wieder eines ihrer interessanten, abwechslungsreichen Konzerte. Der Anfang und das Ende lag in den Händen der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schübel, welche sowohl das eröffnende Stück — den ersten Satz aus Beethoven's G-dur-Streichquartett op. 18 —, als das beschließende — den vierten Satz aus Mozart's Es-dur-Streichquartett — klug, sauber und mit deutlicher Hervorhebung der feinsten melodischen und thematisch ausgestaltenden Züge zum Vortrage brachten. Der Primaceier, Herr Schuster, spielte außerdem zwei Soli, das erste: Romanze von Wilhelm mit warm und breit ausströmendem Tone, das zweite: Saltarello von Beethoven mit großer technischer Fertigkeit, aragios und zugleich feurig. Das zarte Geschlecht war durch eine Klavierspielerin, Fräul. v. Tiedbühl, und durch eine Sängerin, Fräul. Schiffmacher, vertreten. Bei dem musikalischen Wettkampfe trug, was heutigen Tages ja nicht selten, die Klavierspielerin über die Sängerin den Sieg davon. Fräul. v. Tiedbühl brachte zuerst die Cis-moll-Notturne von Chopin und eine Romanze von Schumann zum Vortrage, denen sie alsdann noch, muthig genug, zwei Brahms'sche Stücke folgen ließ. Die junge Dame spielt gemandt und verständig, ohne sich zu einer individuellen Eigenart durchzusetzen zu haben; zu besonderer Geltung brachte sie die Nocturne und die Rhapsodie von Brahms. Fräul. Schiffmacher sang die Konzertarie a questo sono von Mozart und zwei Lieder von Schumann und Wagners. Sie trägt nicht ohne Innerlichkeit vor, doch ist ihre Stimme weder

kräftig, noch gleichmäßig schön in allen Tönen, namentlich klingt die Höhe dünn und scharf, auch fehlt ihrem Gesange genügende künstlerische Schulung und Färbung. Weitere, sehr willkommene Lieder vorträge bot Herr Roscher. Mit warmer Empfindung, lyrischer Tonwirkung sang er insbesondere das fein gemobene, poetische Lied von Jensen: „Murmeldes Lüftchen“ und das ausdrucksvolle, von süß-wehmüthiger Stimmung erfüllte Brahms'sche Lied: „Ich sah als Knabe Blumen blüh'n“. Das halbe Duzend der Solisten voll zu machen, brachte noch Herr Schibel zwei Violoncellstücke kleinerer Form und Herr Reiter das Mozart'sche Es-dur-Konzert für Horn zur Wiedergabe. Beide Vorträge machten in jeder Hinsicht einen sehr günstigen Eindruck; namentlich wurde Herr Reiter, der die Vorzüge seines Instrumentes sowohl im getragenen, als virtuoseren Stile in das hellste Licht zu rücken verstand, mit reichem Beifalle belohnt. Beste Anerkennung gebührt noch Herrn Reus, welcher die Klavierbegleitungen gewandt und geschmackvoll ausführte.

\* (Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 14. April. 50. Ab. Vorf. Neu einstudirt: Mafred, dramatisches Gebieth in 4 Akten, von Lord Byron. Für die Bühne nach verschiedenen Uebersetzungen bearbeitet von Karl Jenke. Musik von Rob. Schumann. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 15. April. Neu einstudirt: Mafred, Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvoel. Anfang 1/2 Uhr.

**Verchiedenes.**

— Hamburg, 11. April. (Der Deutsche Geographentag) hat zu einem nächsten Versammlungsort die Stadt Dresden gewählt.

— Wülhausen, 11. April. (Wobltthätigkeit.) In einer Industriestadt wie der unsrigen, wo die Arbeiterklasse fast den überwiegenden Theil der Bevölkerung ausmacht, hält es schwer, all die Mittel zu beschaffen, deren es bedürfte, um der nie endenden Noth unter den Tausenden zu steuern, deren einziger Besitz ihre Arbeitskraft ist. So suchte man auch hier während der letzten Jahre Gelder zu sammeln, um arme Kinder in die Ferienkolonien zu schicken; in diesem Jahre hat der Wülhauser Bül. zu einem anderen Mittel gegriffen, er hat nämlich zum Besten der Ferienkolonien eine Theatervorstellung veranstaltet, die für das gute Werk einen Reingewinn von 400 Mark erzielte. — Komende Woche wird hier zum Besten des neu erbauten Rekonvaleszenzhauses ein Bazar veranstaltet, der sich über drei Tage ausdehnen soll und der gleichfalls einen beträchtlichen Gewinn liefern dürfte, da man die Preise wüthlicher Bedürftigkeit sehr niedrig stellen wird und so auf einen allgemeinen Zuspruch der Bevölkerung rechnet, um so mehr, als man auch für Verpflegung und Unterhaltung des Publikums Sorge tragen wird.

— Brüssel, 11. April. (Armand Pelzer), der Möbder des Advokaten Bernays, ist der „Frl. St.“ zufolge im Zuchthaus zu Löwen gestorben, ohne ein Geständnis abgelegt zu haben.

— London, 11. April. (Der Lordmayor von London) ist heute früh gestorben.

— (Gehemrath Freierich) — so erzählt Dr. Wilhelm Schlesinger in der „N. Fr. Pr.“ — besuchte im Jahre 1874 mit seiner Gattin Marienbad. Alle Stammbäume dieses Karrotes wissen, daß der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen nur etwa 200 Schritte von einander entfernt liegen und daß man diese Promenade zu der offiziellen viertelstündigen Bewegung zwischen dem Trinken des einen und des andern Weckers der Hülfsquelle benutzte. Ich promenierte an der Seite des Ehepaars Freierichs und ein Bedienter Marienbads gefellte sich zu uns. Als er gemerkt wurde, daß der Herr Professor abwechselnd bald Kreuzbrunnen, bald Ferdinandsbrunnen trank, schüttelte er erst erkant den Kopf, nahm sich aber dann ein Herz und fragte: „Herr Gehemrath, welche von den beiden Quellen trinken Sie denn eigentlich und welche Pause beobachten Sie zwischen dem Trinken des einen Glases und des andern?“ Darauf Freierichs mit seinem trockenen Sarkasmus: „Anfänglich gefast, lieber Kollege, ich trinke den Brunnen, in dessen Nähe ich gerade bin, und es fällt mir auch gar nicht ein, die alte verzapfte viertelstündige Pause einzuhalten!“ Der Herr Kollege aber war sprachlos ob dieses unerhörten balneoherapeutischen Gesandnisses. Aber nicht genug damit, spottete Freierichs aller traditionellen badedäktlichen Gebote: Er wartete nämlich kaum eine Viertelstunde nach dem Trinken des letzten Weckers und nahm schon sein Frühstück in „Velleue“, ja, seine diätetischen Ordel gingen so weit, daß er öffentlich, im Angesichte des ganzen schülftüchtigen Kurpublikums die so streng verböthe Butter aß. Die Herren Bedienten fleckten besorgt die Köpfe zusammen, sie betrachteten eine allgemeine Revolution

unter den Klienten, denn schlechte ärztliche Beispiele verderben gute Patientensitten. Und man schickte wahrhaftig eine ärztliche Deputation zu der großen arabischen Celebrität, mit der Bitte, allen altherwürdigen diätetischen Geboten menigstens nicht öffentl. Hoch zu sprechen, namentlich nicht bezüglich des panctum saliens der Butter!

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Territet (Kanton Waadt), 13. April. Heute Vormittag 11 Uhr 25 Min. wurde hier selbst ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Süd nach Nord wahrgenommen.

Paris, 13. April. Ein Telegramm aus Hanoi vom gestrigen Tage meldet: Der offiziell vorgeschriebene Zeitpunkt für das Aufhören der Feindseligkeiten hat zwar durch die Schwierigkeit der Verbindungen, namentlich nach der Seite von Yunnan hin, eine fünfjährige Verzögerung erfahren, thatsächlich sind aber die Feindseligkeiten bereits eingestellt.

London, 13. April. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge soll Lumsden eine strategisch bedeutende Position bei Tarpul am Herind-Flusse besetzt haben, um einen etwaigen Handstreich der Russen auf Perat zu verhindern.

St. Petersburg, 13. April. Der militärische Mitarbeiter der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ sagt: Die Depesche Komaroff's ist augenscheinlich die Antwort auf die verlangte Rechtfertigung seiner Handlungsweise. Die Erklärungen Komaroff's haben um so höheren Werth, als sie sich mit denen des Gegners decken, wie aus der letzten Depesche Lumsden's hervorgeht. In neutralen Zonen besetzt man keine vorthellhaften Stellungen oder man riskirt, daraus verjagt zu werden. Aus der Depesche Komaroff's geht jedoch hervor, daß von Seiten der Afghanen ein systematisch geplanter Angriff vorlag. Was wäre geschehen, fährt die „St. Petersburger Zeitung“ fort, wenn die Afghanen ein russisches Detachement umzingelt und vermöge ihrer Ueberzahl einen Waffenerfolg davongetragen hätten? Eine sofortige russische Kriegserklärung wäre unvermeidlich gewesen.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Traß in Karlsruhe.

**Familiennachrichten.**

Karlsruhe. Tausend aus dem Standesamt-Register. Geburten. 7. April. Johann Wilhelm, B.: D. Edelmann, Mechaniker. — 9. April. Karl Aug. Robert, B.: Wilh. Nis, Hauptlehrer. — Karl Josef, B.: Nis, Buchbinder. — 10. April. Karl Friedr., B.: Max. Durban, Viehwärter. — 11. April. Karl August, Kaufmann. — 11. April. Wilh. Karoline, B.: Jul. Bauer, Kellner. — Rosa Marie, B.: E. Koch, Schlosser. — 12. April. Hedwig, Wilh. Tschumi, Werkmeister.

Cheaufgebote. 13. April. Karl Fehler von hier, Dreher hier, mit Josefina Wagner von hier. — Heinrich Rupp von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Kath. Schmidt von Rastatt. — Franz Hippler von Hardheim, Dreher hier, mit Kath. Rastätter, Wwe., geb. Groß, von Kaiserslautern.

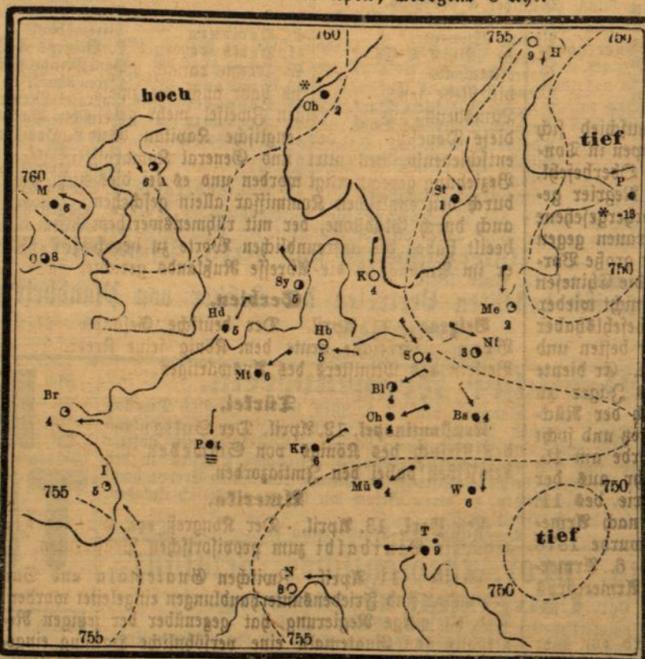
Todesfälle. 11. April. Carl, 11 J., B.: Hanklein, Bleicher. — 12. April. Albert, 1 J. 11 M. 3 T., B.: + Jodars, Geiger. — Karl Lorenz, Chem., Dreher, 31 J., + Joh. G. Stergenbach, Chem., Sefangenwärter, 57 J. — Josefina, 24 J., Ehefrau von Kaufmann Hegel.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Abolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
11. Nachts 9 Uhr	744.8	+ 5.9	5.4	78	still	klar
12. Morgs. 7 Uhr	745.0	+ 12.2	4.4	82	NNE	bedeckt
12. Morgs. 2 Uhr	743.0	+ 12.9	3.9	85	NE	klar
13. Nachts 9 Uhr	743.9	+ 7.6	5.0	64	NE	bedeckt
13. Morgs. 7 Uhr	744.9	+ 4.6	4.7	74	NE	bedeckt
13. Morgs. 2 Uhr	744.9	+ 10.3	4.7	51	NE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. April, Morgs. 3.06 m. — 13. April, Morgs. 3.01 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 13. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruck-Vertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, nur an den nördlichen Küstengebieten tritt normaler, im Süden bis zu 4 Grad.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 13. April 1885

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs.	103 1/2	Staatsbahn	245
4% Preuss. Conf.	103 1/2	Lombarden	106 1/2
4% Baden in fl.	103 1/2	Galizier	213 1/2
4% „ in M.	103	Elbtal	143 1/2
Dester. Goldrente	86 1/2	103 Redtenburger	191
Silber.	65 1/2	103 Raimar	103 1/2
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	103 Lübeck-Büchen	164 1/2
1877r. Russen	87 1/2	103 Gotthard	105 1/2
1880r.	73 1/2	Loose, Wechsel zc.	
II. Orientanleihe	55 1/2	1877r. Russen	169.22
Italiener	91 1/2	1880r.	20.46
Ägypter	60 1/2	II. Orientanleihe	80.66
Spanier	60 1/2	Italiener	162.70
5% Serben	—	Ägypter	16.14
Reedittien	230 1/2	Spanier	4 1/2
Disconto-Com.	187	5% Serben	80 1/2
mandit	187	Reedittien	131 1/2
Basler Bankver.	145 1/2	Disconto-Com.	229 1/2
Darmstädter-Bank	140 1/2	mandit	245
5% Serb. Hyp. Ob. 83 1/2	10	Basler Bankver.	105 1/2
		Darmstädter-Bank	105 1/2
		5% Serb. Hyp. Ob. 83 1/2	10

**Berlin.**

Def. Kreditakt.	489.50	Kreditaktien	283.70
Staatsbahn	492	Marktnoten	80.30
Lombarden	218.50	Tendenz	—
Disco-Comman	187		
Laufzettel	98.10		
Dortmunder	56.10		
Marienburg	78.50		
Böhm. Nordbahn	—		
Tendenz	—		

**Todesanzeige.**  
 N. 866. Bruchsal. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergesslichen lieben Vater, Schwiegerwatter und Großwatter  
**M. Basse, Stadtrath,**  
 gestern Abend 11 Uhr unerwartet schnell im 73. Lebensjahre zu sich abzurufen.  
 Um stille Theilnahme bitten,  
 Bruchsal, den 10. April 1885,  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Badische Dorfzeitung**  
 (mit illust. Sonntagsblatt)  
 ein freimüthiges Volksblatt ohne Parteibindung, täglich in Karlsruhe erscheinend, 1/2 jährlich M. 1.50, pro Mai und Juni M. 1.04 durch alle Postanstalten frei ins Haus.  
 N. 865. 1.

**Anzeige.**  
 Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die mit Rechtsanwält Dr. Schulz ausgeübte anwaltschaftliche Thätigkeit gemeinschaftlich fortsetzen.  
 Das Bureau befindet sich wie bisher Hauptstraße 221.  
 Heidelberg, den 10. April 1885.  
**Dr. Helm und Dr. Mönning,**  
 Rechtsanwält bei Groß. Landgericht Mannheim mit Wohnsitz Heidelberg.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 D. 73. 1. Für mein gemischtes Waarengeschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.  
 Stellingen. A. Streit.

**Vertrauensposten** gesucht von e. erf. Buch- & Kunsthändler, noch rüthig, bei mäß. Anspr. ev. spätere Betheilg. nicht unerwünscht. Gef. Off. G. H. K. an Rud. Mosse, Coblenz.  
 N. 532. 5. Eine seit 1800 bestehende Weinhandlung sucht Vertreter für Privat u. Hotel. Offerten unter WB an d. Exped. d. Bl.

**Die Uniformstücke** eines Bezirks-Finanzbeamten sind billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 2001 bei der Exped. d. Bl. N. 553. 1.

**Eiserne Gartenmöbel** für Herrschafts-, Hotel- u. Wirtschaftsgärten in bekannter feiner Ausführung. Eis. Damentische u. Bänke, versch. Flachsenschänke, eiserne Bettstellen für Private, Institute, Anstalten, Spitäler etc.  
**Wilhelm Wolf, Bühl i. Bod.**  
 Reich. u. Preisg. auf Verl. sof. M. 461. 7.

**Niedrig veredelte Rosen** in Prachtforten, starke Pflanzen für Topf- und Gartenkultur, 25 Stück in 25 Sorten zu 8 Mark franco. Groß. Gutsverwaltung Eberlein (Post-Vernbach). D. 42. 2.

**Vertäufel-Gesuch.**  
 N. 821. 2. Für ein größeres Tuch- u. Modewaarengeschäft Oberwäbentuchen suchen wir zu baldigem Eintritt einen mit dieser Branche vertrauten, thätigen und zuverlässigen Commis. Derselbe muß gewandter Verkäufer sein und hätte nebenbei auch die Comptoirarbeiten, sowie zeitweise Detailreisen zu besorgen. Bei entsprechender Leistung wird dauernde Stellung und guter Gehalt zugesichert.  
**Rahn & Comp., Stuttgart.**  
 D. 37. 3. Zu verkaufen eine große Ladeneinrichtung aus massivem Eichenholz mit großem Doppelpunkt. Dieselbe eignet sich für jedes Geschäft und wird ganz oder theil abzugeben.  
**Rahn & Co., Bruchsal.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Definitive Bekanntmachung.  
 N. 872. Rothensfeld. Das Konkursverfahren gegen David Röder von Ruppenheim betr.  
 Das Verzeichnis der zur Masse gehörigen Schulden ist aufgestellt. Dasselbe ist nach § 139 der Konkurs-Ordnung bei der Groß. Gerichtschreiberei Rothensfeld niedergelegt. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 42.121 Mark 49 Pf., der bis jetzt verfügbare Massebestand 13.000 Mark.  
 Rothensfeld, den 12. April 1885.  
 Der Verwalter:  
 A. Bornung, Waisenrichter.

# General-Versammlung

## der Besitzer von Pfandbriefen

# der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.

Auf Grund des Coburg-Gothaischen Gesetzes vom 11. April 1885 betreffend die Sicherstellung der Rechte der Besitzer von Pfandbriefen haben die Unterzeichneten als die bisher zur Ausübung des Pfandbriefrechts statutarisch bestellten Vertreter der Pfandbrief-Inhaber der Deutschen Grundcredit-Bank die Letzteren zur General-Versammlung auf

**Donnerstag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr,**  
 in den Saal des Gasthofs zum Mohren in Gotha

### Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Pfandhalters;
2. Wahl eines Stellvertreters des Pfandhalters;
3. Wahl eines Ausschusses, bestehend aus drei Personen;
4. Wahl von drei Stellvertretern für den Ausschuss;
5. Antrag auf Erklärung der Zustimmung zu dem von der Actionär-Versammlung am 28. November 1884 beschlossenen, in der Bekanntmachung der Verwaltung der Grundcredit-Bank vom 3. Dezember 1884 folgenden formulierten Sanierungsplan:  
 a. Der Zinsfuß sämtlicher Pfandbriefe wird vom 1. Januar 1885 auf 3 1/2 % ermäßigt. Die Rückzahlung der Pfandbriefe erfolgt unverändert nach dem bisherigen Tilgungsplane mit den festgesetzten Prämien und Zuschlägen.  
 b. Eine Gewinnverteilung an die Actionäre erfolgt erst, wenn das Actiencapital sowie der statutenmäßige Reservefonds ihre ursprüngliche Höhe wieder erreicht haben. Im Falle die Unterbilanz später durch Herabsetzung des Actiencapitals beseitigt wird, so darf eine Gewinnverteilung erst erfolgen, wenn ein Reservefonds zur speziellen Sicherung der Pfandbriefe in der Höhe von mindestens 3 000 000 Mark vorhanden und dem Staatscommissar übergeben ist. Die Pfandbrief-Besitzer erklären durch die Anmeldung der Convertirung schon jetzt zu einer eventuellen Herabsetzung des Actiencapitals ihre Zustimmung.  
 c. Sobald die Bank wieder über einen Gewinnüberschuss zur Verteilung als Dividende verfügen kann (siehe sub b) werden zunächst 4 % an die Actionäre verteilt. An dem weiteren Ueberschuss nehmen die Actionäre mit 1/4 und die am 1. Januar 1885 noch nicht amortisirten Pfandbriefe mit 3/4, und die am 1. Januar 1885 noch nicht amortisirten Pfandbriefe der Abtheilungen I bis V zu 1/4, und zwar letztere in der Weise, der Abtheilungen I bis V zu 1/4, und zwar letztere in der Weise, daß je 100 M der Pfandbriefe der Abtheilungen I, II, III, IIIa, III b den Einheitsfuß 3 mal, je 100 M der Abtheilung IV den Einheitsfuß 2 mal und je 100 M der Abtheilung V den einfachen Einheitsfuß erhalten. Die Gewinnanteile, welche auf nach dem 1. Januar 1885 amortisirte Pfandbriefe fallen, verbleiben der Bank. Die Berechnung amortisirter Pfandbriefe fallen, verbleiben der Bank. Die Berechnung zum Gewinnbezug ist an den Besitz der Pfandbriefe geknüpft. Der Gewinnanteil wird gleichzeitig mit dem letzteren.  
 d. Zur Sicherung der Zins- und Amortisations-Zahlung der Pfandbriefe haben sich Mitglieder des früheren Aufsichtsraths zur Herabgabe eines bis zur Auffammlung entsprechender Reserven im Hauptstadium der Pfandbrief-Inhaber verbleibenden Garantiefonds von 2 Millionen Mark verpflichtet.

6. Antrag der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin:  
 „Die General-Versammlung wolle beschließen:  
 Der Zinsfuß sämtlicher Pfandbriefe der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha wird vom 1. Januar 1885 ab unter folgenden Bedingungen auf 3 1/2 % jährlich ermäßigt:

1. Eine Gewinnverteilung an die Actionäre erfolgt erst, wenn das Actiencapital sowie der statutenmäßige Reservefonds ihre ursprüngliche Höhe wieder erreicht haben. Wenn die Unterbilanz später durch Herabsetzung des Actiencapitals beseitigt wird, so darf eine Gewinnverteilung erst erfolgen, wenn ein Reservefonds zur speziellen Sicherung der Pfandbriefe vorhanden ist.

- Die Hinterlegung der Coupons und Talons kann bei nachstehenden Firmen erfolgen:
- |                     |  |                       |   |
|---------------------|--|-----------------------|---|
| 1. Berlin           | Berliner Handels-Gesellschaft.           | 28. Frankfurt a. M.   | Deutsche Vereinsbank.                                     |
| 2. Berlin           | Deutsche Bank.                           | 29. Freiburg i. Bad.  | B. Dufas.   |
| 3. Berlin           | Rendelsohn & Co.                         | 30. Glatz             | Commandite des Schlesischen Bankvereins.                  |
| 4. Berlin           | Robert Warshawsky & Co.                  | 31. Gleiwitz          | Filiale der Breslauer Wechselbank.                        |
| 5. Berlin           | S. Dufas & Co.                           | 32. Glogau            | Commandite des Schlesischen Bankvereins.                  |
| 6. Deuthen D. Schl. | Commandite des Schlesischen Bankvereins. | 33. Glogau            | Commandite der Breslauer Wechselbank J. Landsberger & Co. |
| 7. Bonn             | Jonas Coln.                              | 34. Görlitz           | Commandite des Schlesischen Bankvereins.                  |
| 8. Bremen           | Carl F. Plump & Co.                      | 35. Görlitz           | Filiale der Breslauer Wechselbank.                        |
| 9. Breslau          | Schlesischer Bankverein.                 | 36. Gotha             | unsere Bank-Haupt-Casse.                                  |
| 10. Breslau         | Breslauer Wechselbank.                   | 37. Gotha             | Gotthard Privatbank.                                      |
| 11. Cassel          | P. Pfeiffer.                             | 38. Halle a. S.       | Halle'scher Bankverein von Kulisch, Raempf & Co.          |
| 12. Coburg          | Schradt & Hoffmann.                      | 39. Hamburg           | Norddeutsche Bank.  |
| 13. Köln            | A. Schaaffhausen'scher Bankverein.       | 40. Hamburg           | Vereinsbank.  |
| 14. Köln            | Deichmann & Co.                          | 41. Hamburg           | L. Behrens & Söhne.                                       |
| 15. Köln            | J. D. Stein.                             | 42. Hamburg           | Paul Mendelssohn-Vartholdy-Bankverein.                    |
| 16. Dessau          | F. J. Coln.                              | 43. Hannover          | Ephraim Weber & Sohn.                                     |
| 17. Dresden         | Gilmer & Rudolph.                        | 44. Hannover          | Hermann Bartels.  |
| 18. Dresden         | Sächsische Bank-Gesellschaft.            | 45. Hannover          | Veit v. Bomburger.  |
| 19. Dresden         | Philipp Klimmer.                         | 46. Karlsruhe         | Kieler Bank.  |
| 20. Dresden         | George Meusel & Co.                      | 47. Kiel              | Wibb. Ahlmann.  |
| 21. Dresden         | Gebr. Arnhold.                           | 48. Kiel              | J. Simon Wee. & Söhne.                                    |
| 22. Dresden         | Wenz. Petrun & Co.                       | 49. Königsberg i. Pr. | J. Simon Wee. & Söhne.                                    |
| 23. Düsseldorf      | Bergisch Märkische Bank.                 |                       |   |
| 24. Elberfeld       | Bergisch Märkische Bank.                 |                       |   |
| 25. Erfurt          | Adolph Stürcke.                          |                       |   |
| 26. Erfurt          | Filiale der Privatbank zu Gotha.         |                       |   |
| 27. Flensburg       | Flensburger Privatbank.                  |                       |   |

Vom Comtoir der Reichsbank für Werthpapiere zu Berlin angestellte Depositscheine über dort hinterlegte Talons und Couponsbogen zu Pfandbriefen unserer Bank haben dieselbe Gültigkeit, wie Depositscheine der vorgenannten Firmen.

**Die Unterzeichneten sind bereit, Pfandbrief-Besitzer unentgeltlich zu vertreten.**

Gotha, den 13. April 1885.

**Die statutarisch bestellten Vertreter der Besitzer von Pfandbriefen der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.**  
**Anacker,**  
 Geheim. Regierungsrath.

**Badischer Frauenverein.**  
 In der Zeit vom Sonntag den 12. d. Mts. bis einschließlich Dienstag den 14. d. Mts., jeweils Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Ausstellung der von den Schülerinnen unserer Zeichenschule und des Holzschneiderekurses gefertigten Arbeiten in den Räumlichkeiten der Gewerkschule (Karl-Friedrichstraße Nr. 9 eine Treppe hoch) stattfinden, zu deren Besuch wir hiermit freundlich einladen.  
 Karlsruhe, den 8. April 1885.  
 Der Vorstand der Abtheilung I. D. 26. 3.

**Evang. prot. theologisches Seminar**  
 der Universität Heidelberg.  
 Das Sommersemester wird am 26. April eröffnet.  
 Anmeldungen sind bis spätestens den 19. April mit den nöthigen Zeugnissen (Aberh. Verordnung v. 17. Oct. 1867 § 6 Großh. Bad. Reg. Bl. Nr. 48) bei unterzeichneter Direction schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man die badische theologische Vorprüfung bestanden habe.  
 Theilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.  
 Die Seminardirection:  
 Professor Dr. Baffermann.  
 D. 15. 3.

Der Pfandbriefe in der Höhe von mindestens 5 000 000 Mark vorhanden und dem Staatscommissar übergeben ist.

2. Die Pfandbrief-Besitzer ertheilen ihre Zustimmung zur Ausgleichung der Unterbilanz der Bank durch Herabsetzung des Grundcapitals und verzichten für diese Herabsetzung ausdrücklich auf ein etwaiges Recht der Kündigung oder anderweitigen Sicherstellung ihrer Forderungen. Die Herabsetzung kann auch durch Zusammenlegung der Interimsscheine zu Vollactien geschehen.
3. Den Pfandbrief-Besitzern wird eine einmalige Zinsherabsetzungs-Entschädigung gewährt, welche aus den nach Erfüllung der Bedingungen zu 1) disponiblen Ueberschüssen der Bank zu zahlen ist, und zwar:  
 a. den Besitzern 5%iger Pfandbriefe 6%  
 b. " " 4 1/2%iger " 4%  
 c. " " 4%iger " 2%  
 des Nominalbetrages der Pfandbriefe.

4. Wenn die Bank nach Erfüllung der Bedingungen zu 1. über einen Gewinnüberschuss verfügen kann, wird die eine Hälfte des nach der Jahresrechnung zur Verteilung disponiblen Ueberschusses unter die Actionäre als Dividende verteilt und die andere Hälfte zur Tilgung der zu zahlenden Zinsherabsetzungs-Entschädigungen verwendet. Diese Tilgung erfolgt nach Wahl der Bank durch Rückkauf im Wege der Submission oder Auslösung. Die erfolgte Zahlung der Entschädigungen wird durch Abstempelung der betreffenden Pfandbriefe beurkundet. Den Besitzern derjenigen Pfandbriefe, welche vor Zahlung der Zinsherabsetzungs-Entschädigung zur Rückzahlung gelangen, werden die Talons der Pfandbriefe befallen, welche zur Empfangnahme der Entschädigungen bei der Fälligkeit berechtigen. Auf diejenigen Pfandbriefe, welche durch Rückkauf in den Besitz der Bank gelangt sind und noch gelangen, werden Entschädigungen für die Zinsherabsetzung nicht gewährt. Das Erlöschen des Anspruchs ist vor einer etwaigen Wiederübertragung der betreffenden Pfandbriefe durch Abstempelung zu beurkunden.  
 Nach der Tilgung sämtlicher Zinsherabsetzungs-Entschädigungen fällt der ganze Reingewinn den Actionären zu.

5. Die Bank hat zu bewirken, daß der mit früheren Mitgliedern des Aufsichtsraths der Bank befaßte Beschlusse eines Garantiefonds von zwei Millionen Mark geschlossene Vertrag von den Contrahenten erneuert und bestätigt wird.

Zur Erlangung der Stimmberechtigung haben die Pfandbrief-Besitzer bis spätestens am 29. April ihre **Couponsbogen** nebst **Talons** bei den unten aufgeführten Depositenstellen zu hinterlegen. Der von diesen Stellen zu verabschiedende Hinterlegungs-Nachweis hat zu enthalten: den Namen des Hinterlegers und dessen etwaigen Bevollmächtigten, sowie die getrennte Angabe der Gesamtsumme der von 5, 4 1/2 und 4%igen Pfandbriefen, für welche die Coupons und Talons hinterlegt sind.

Spätestens bis 3. Mai ist der Hinterlegungs-Nachweis mit den etwa erforderlichen Legitimationen an die Unterzeichneten zu Händen der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha zur Abstempelung und Prüfung einzuliefern, bezw. vorzulegen, worauf die Legitimationsarten, sowie die Stimms- und Wahlsatzel ausgereicht werden.  
 Für diejenigen Pfandbrief-Bläubiger, welche Pfandbriefe erworben haben, nachdem dieselben bereits zur Convertirung angemeldet waren, wird bemerkt, daß die im Convertirungsstempel befindliche Nummer auf diejenige der hierunter aufgeführten Depositenstellen verweist, welcher die gleiche Nummer beigelegt ist, und daß die zu ihren Pfandbriefen gehörigen Coupons und Talons bei der so bezeichneten Stelle sich befinden.  
 Für diejenigen verhältnismäßig wenigen Pfandbriefe, welche im Convertirungsstempel keine Nummer aufweisen, ist die Stelle, wo sich die Coupons und Talons befinden, bei der Verwaltung der Grundcredit-Bank zu erfahren.

Die in vorstehenden Sätzen bezeichneten Pfandbrief-Besitzer erhalten gegen Vorzeigung ihrer Pfandbriefe bei einer der officiellen Depositenstellen ihren Hinterlegungs-Nachweis.

50. Leipzig	Leipziger Bank.
51. Leipzig	Veder & Co.
52. Leipzig	Hammer & Schmidt.
53. Leipzig	Filiale der Privatbank zu Gotha.
54. Leipzig	Sächsische Bankgesellschaft.
55. Paganitz	Filiale der Breslauer Wechselbank.
56. Pöschschütz	Commandite des Schlesischen Bankvereins.
57. Lübeck	Lübecker Bank.
58. Lübeck	Commerzbank in Lübeck.
59. Magdeburg	Dingel & Co.
60. Mannheim	Rothers' Bank Actien-Gesellschaft.
61. Meiningen	Mitteldeutsche Creditbank.
62. Reiffe	Commandite des Schlesischen Bankvereins.
63. Nordhausen	S. Frenkel.
64. Nürnberg	Julius Ulmer.
65. Posen	Hartwig, Ramroth & Co.
66. Reichenbach	Commandite des Schlesischen Bankvereins.
67. Rostock	Meklenburgische Commanditbank A. R. Weber & Co.
68. Schwerin	Meklenburgische Bank.
69. Stettin	Wm. Schlutow.
70. Stuttgart	E. Hummel & Co.
71. Weimar	A. Callmann.
72. München	Gutleben & Weibert.

**Jacobs H.,**  
 Rechtsanwalt. D. 63.

**Rolläden**  
 aus Stahl u. Holz  
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.  
 Ehrendiplom Amsterdam.

**Thee**  
 Baden-Baden. R. 926. 30.  
 Russische Mischung per Pfund M. 3.50  
 Englische Mischung " " M. 2.80  
**Ed. Messmer, Hoflieferant**  
 S. M. des Deutschen Kaisers, Baden-Baden.

**Jalousieen Roll-Läden**  
 mit Kupferdrahtseil auf Leinwand mit durchgeh. Gurten und Ketten oder mit Gurten od. Stahlplättchen, verstellbar.  
**Th. Kauffmann, Köln.**  
 Vertreter in Karlsruhe: Fütterer & Oberföll.  
 Mit einer Beilage.